



Der Baugrubeninstallationsplatz für die Gepäcksortierungsanlage am Flughafen Zürich. Grösste Herausforderung: Bauen bei laufendem Betrieb im komplexen Flughafenumfeld.

Vielschichtig: Mit BIM können die komplexen Transportwege und Dimensionen sichtbar gemacht werden.

Ready for Take Off: Unterwegs als Generalplaner am Flughafen Zürich

Bauen am Flughafen bei laufendem Betrieb stellt ganz neue Herausforderungen an die steigerconcept ag. Als Generalplaner für den Hochbau einer neuen Gepäcksortieranlage muss sie auf ein komplexes Umfeld reagieren. Dafür haben Planer und Bauleitung in der Zone A ihre Zelte direkt neben der Baustelle aufgeschlagen.

Die Erneuerung der Gepäcksortieranlage ist mit rund 470 Mio. Franken ein umfangreiches und komplexes Flughafeneigenprojekt. Auf 50 000 m² Fläche legen viele Firmen und Spezialisten Hand an. Für den Projektteil Hochbau stimmt steigerconcept die drei Subplaner ARGE pgcc, JägerPartner und Gruner aufeinander ab. Die Schwesterfirma Confirm bildet zusammen mit Caretta-Weidmann die ARGE pgcc für das Baumanagement.

Bauen am laufenden Band

Die wohl grösste Herausforderung ist das Bauen bei laufendem Flughafenbetrieb. Dieser darf durch die Bauarbeiten keinesfalls beeinträchtigt werden. Die Baugrube schliesst direkt an bestehende Gebäude und Brücken an, die Tag und Nacht in Betrieb sind. Medienkanäle müssen speziell unterquert, die Statik der Nachbargebäude kontinuierlich überprüft und Brücken ertüchtigt werden. Es gibt Flächen auf der Landseite, andere liegen auf der Luftseite. Allein dies erfordert spezielle Massnahmen, Kontrollen und Verhaltensregeln auf der Grossbaustelle. Feuerwehr, Airport Security, Zoll, Polizei – sie alle müssen miteinbezogen werden. Um auch den Ansprüchen lärmempfindlicher Nutzer wie Hotels und Alarmzentralen Rechnung zu tragen, setzen die beteiligten Unternehmen spezielle Baumaschinen und -geräte ein oder halten sich strikt an vereinbarte Zeitfenster.

Das Containerdorf mit Bauleiter und Planer

Neben den Bauleitern haben auch alle Planer ihre Büros im Containerdorf neben der Baustelle bezogen. Koordiniert wird mit der bei steigerconcept bewährten Kanban-Methode. Statt bei Planersitzungen trifft sich das Kernteam am Huddle-Board. Dort werden Themen

auf einer höheren Flughöhe behandelt, Informationen ausgetauscht sowie die Auslastung und Befindlichkeiten visualisiert.

BIM gegen Kollisionen auf der «Achterbahn»

Bereits in der Planungsphase ist die Komplexität des Projektes eine enorme Herausforderung. Die vielschichtigen Windungen der Gepäcksortieranlage und die 120 Meter Länge des Gebäudes konnten nur virtuell, mithilfe eines BIM-Modells, in eine fassbare Form gebracht werden. Indem die Planer die einzelnen Modelle der Architektur, Haus- und Fördertechnik digital übereinanderlegen, lassen sich Kollisionen frühzeitig erkennen und in ICE Sessions gemeinsam die richtigen Lösungen finden.

Alles Fassade

Die architektonische Erscheinung des Betonbaus wird durch die Metallfassade mit Glanzeffekt dominiert. Aufgrund der prominenten Lage hat der industrielle Bau durchaus auch einen städtebaulichen Anspruch an die Ästhetik. Durch die digitale Modellierung konnten Architekten und Planer dank VR-Brillen mit der Bauherrschaft vor das virtuelle Gebäude treten. Das ist eine enorme Unterstützung bei der Entscheidungsfindung.

Kontakt:

steigerconcept ag
8045 Zürich
www.steigerconcept.ch